



Rathaus Umschau

Donnerstag, 28. März 2024

Ausgabe 063

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	2
Meldungen	2
› Trinkwasserbrunnen werden weiter ausgebaut	2
› Baureferat eröffnet Brunnensaison	3
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 1	5
› Neues Quartier Rupert-Mayer-Straße: Beteiligung der Öffentlichkeit	6
› Vorsitzende des Migrationsbeirats lädt zu Sprechstunden ein	7
› 25 Jahre Grüffelo in der Münchner Stadtbibliothek	7
› Architekturfilmtage im Filmmuseum München	8
Baustellen aktuell	10
Antworten auf Stadtratsanfragen	11
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Samstag, 30. März, 11.15 Uhr, Marienplatz

Stadträtin Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort bei der Auftaktkundgebung zum Ostermarsch des Münchner Friedensbündnisses.

Bürgerangelegenheiten

Montag, 8. April, 18.30 Uhr, Sozialbürgerhaus Sendling, Sitzungssaal, Meindlstraße 14 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Montag, 8. April, 19.30 Uhr, Gasthaus zum Erdinger Weißbräu, Heiglhofstraße 13 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 20 (Hadern). Auf der Tagesordnung stehen auch Bürgerfragen

Meldungen

Trinkwasserbrunnen werden weiter ausgebaut

(28.3.2024) Mit dem Start der Brunnensaison, die in München traditionell am Gründonnerstag beginnt, dreht das Baureferat (Gartenbau) sukzessive nun auch die städtischen Trinkwasserbrunnen im öffentlichen Raum auf. Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Nun sprudelt bald wieder das kostenlose und qualitativ hervorragende Münchner Trinkwasser aus den 48 bestehenden Trinkwasserbrunnen. Zusätzlich bieten jetzt auch der Bismarckbrunnen am Wensauerplatz und der Marienbrunnen am Pasinger Marienplatz Trinkwasser. Außerdem hat das Baureferat an 15 bestehenden Toilettenanlagen Trinkwasserspender nachgerüstet. Das Wasser wird kostenlos und nachhaltig ‚verpackungsfrei‘ bereitgestellt und stellt einen wichtigen Baustein zur Hitzevorsorge in den zunehmend heißen und trockenen Sommermonaten dar. Deswegen freut es mich, dass wir die Zahl der Trinkwasserbrunnen heuer noch deutlich steigern werden.“

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Im Laufe des Jahres errichten wir am Stachus, Sendlinger-Tor-Platz, Harras, Auguste-Kent-Platz

sowie in der Grünanlage Campus Ost weitere Trinkbrunnen. Den St.-Christophorus-Brunnen in Pasing rüsten wir zu einem Trinkwasserbrunnen auf. Und sechs weitere Toilettenanlagen erhalten Trinkwasserspender. Hinter jedem mit dem Trinkwassersymbol gekennzeichneten Brunnen steht ein hoher Aufwand, um die Trinkwasserqualität sicherzustellen. Das Baureferat reinigt alle Trinkwasserbrunnen zweimal wöchentlich, inspiziert und wartet sie. Natürlich beproben und untersuchen wir die Wasserqualität engmaschig. Die positive Resonanz aus der Bevölkerung unterstreicht, dass wir mit unserem Trinkbrunnenprogramm auf dem richtigen Weg sind und sich der Aufwand lohnt.“

Außerdem errichtet das Baureferat noch in diesem Jahr weitere zehn Trinkwasserbrunnen und fünf Toilettenanlagen mit Trinkwasserspender, die dann ab der Brunnensaisonöffnung 2025 bereitstehen. Damit wird es in München dann insgesamt 92 Stellen geben, an denen Bürger*innen und Gästen der Stadt von Ostern bis kurz nach dem Oktoberfest rund um die Uhr kostenfrei frisches Trinkwasser zur Verfügung steht.

Alle Trinkwasserbrunnen sind an einem entsprechenden Schild zu erkennen. Darauf befindet sich auch ein QR-Code, über den die Bürger*innen dem Baureferat etwaige Mängel unbürokratisch melden können.

Baureferat eröffnet Brunnensaison

(28.3.2024) Die Winterpause ist vorüber: Bürgermeister Dominik Krause hat gestern Abend gemeinsam mit Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer den Wittelsbacher Brunnen am Lenbachplatz aufgedreht und damit die Brunnensaison 2024 eröffnet. Bis Mitte Mai befreit das Baureferat (Gartenbau) nun die insgesamt 202 städtischen Brunnen von ihren hölzernen Winterdecken, reinigt sie und nimmt sie in Betrieb. 156 Brunnen schützt das Baureferat alljährlich mit insgesamt rund 4.500 Quadratmeter Holzabdeckung vor dem Winterwetter.

Bürgermeister Dominik Krause: „Wie jedes Jahr eröffnen wir die Brunnensaison in München zum Gründonnerstag – pünktlich zum Frühlingsanfang. Brunnen sind viel mehr als ein gestalterisches Wohlfühl-Element. Wasser und Grünflächen sind enorm wichtig für eine bessere Luftqualität und um die Stadt zu kühlen. Der Klimawandel ist schon heute in München spürbar, darauf müssen wir mit Anpassungen im öffentlichen Raum reagieren. Zum Beispiel mit neuen Brunnen wie den neuen Zierbrunnen, die das Baureferat aktuell am Oskar-von-Miller-Ring und in Freiham errichtet. Sie werden – wie auch der Wittelsbacher Brunnen – gerade im Hochsommer Abkühlung, Erfrischung und damit zusätzliche Aufenthaltsqualität bieten.“

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Der Wittelsbacher Brunnen ist einer der prächtigsten Brunnen in München und allein deshalb ein schöner Ort für den Start der Brunnensaison. Wir haben ihn aber auch deshalb ausgewählt, weil er als historische Sehenswürdigkeit in der Münchner In-

nenstadt abends bis 23 Uhr angestrahlt wird. Seit 2022 sind die 48 Leuchten für diesen Brunnen auf energiesparende LED-Technik umgerüstet. Wir arbeiten daran, alle unsere 120 Anstrahlungen von öffentlichen Denkmälern, historischen Gebäuden und Brunnen beschleunigt mit moderner, sparsamer Technik auszustatten. Wir lassen keine Potentiale ungenutzt, um Energie und Ressourcen zu sparen, das gilt natürlich auch für unsere kulturellen Wahrzeichen.“

Von den 120 Anstrahlungen öffentlicher Denkmäler, historischer Gebäude und Brunnen, die das Baureferat betreibt, sind 14 bereits auf energiesparende LED-Technik umgestellt, darunter acht Brunnen. Viele werden noch in diesem Jahr folgen. Das Baureferat konzipiert die Strahler individuell, um ein bestmögliches Anstrahlungsergebnis mit maximaler Energieeinsparung zu erreichen. Außerdem achten die Expert*innen des Baureferats (Tiefbau) darauf, ungewolltes Streulicht so weit wie möglich zu vermeiden.

Der Wittelsbacher Brunnen wurde in den Jahren 1893 bis 1895 nach Plänen des Bildhauers Adolf von Hildebrand im Stil des Klassizismus errichtet. Der im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigte Brunnen wurde durch den Hildebrand-Schüler Theodor Georgii wiederhergestellt und 1952 erneut in Betrieb genommen. Die monumentale Anlage stellt die Urkräfte des Elementes Wasser dar – sowohl seine zerstörerische als auch seine aufbauende Kraft. Der Wittelsbacher Brunnen wurde Ende des 19. Jahrhunderts von der Stadtgemeinde München gestiftet und hatte besondere Bedeutung für sie: Die Stadt feierte damit die 1883 fertiggestellte Trinkwasserleitung aus dem Mangfalltal, aus dem auch heute das Trinkwasser kommt. Die Wittelsbacher, deren Residenz ebenfalls durch die moderne Hochdruckleitung versorgt wurde, übernahmen einen Teil der Kosten für den Brunnen.



Bürgermeister Dominik Krause und Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer bei der Eröffnung der Brunnensaison 2024 (Foto: Johannes Simon)

Achtung Redaktionen: Weitere Fotos von der Eröffnung der Brunnensaison können bei der Pressestelle des Baureferats per E-Mail an presse.bau@muenchen.de angefragt werden.

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 1

(28.3.2024) Oberbürgermeister Dieter Reiter teilt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 1 (Altstadt-Lehel) mit, dass die Bürgerversammlung des 1. Stadtbezirks am Donnerstag, 11. April, 19 Uhr, im Festsaal des Alten Rathauses, Marienplatz 15, stattfindet.

Die Leitung der Versammlung übernimmt Stadtrat Sebastian Weisenburger, Vorsitzender der Fraktion Die Grünen – Rosa Liste. Zu Beginn informieren die Versammlungsleitung und die Bezirksausschussvorsitzende Andrea Stadler-Bachmaier über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. „Altstadt für Alle“ – Aktueller Sachstand
 - Öffentlichkeitsbeteiligung und Mobilitätsthemen, geplante Umsetzung
2. Baustellen im Stadtbezirk – Aktueller Sachstand
 - Koordination und Auswirkungen auf den Stadtbezirk
 - Fertigstellung Ludwigsbrücke/Inbetriebnahme Tram
3. Geplanter Tram-Haltestellenausbau am Maxmonument – Aktueller Sachstand
4. Bebauungsplanverfahren Kronawitterplatz – Aktueller Sachstand
 - mögliche alternative Planungen
5. Planungsstopp für alle SIGNA-Projekte – Aktueller Sachstand
 - Weiterbau, Übernahmen, Leerstand
6. Novellierung der Straßenreinigungsgebührensatzung – Aktueller Sachstand
 - Anpassung der Gebühren
7. Pilotprojekt „Gelber Sack“ im Lehel – Aktueller Sachstand

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, KVR – Bezirksinspektion, Münchner Verkehrsgesellschaft, die Bezirksausschussvorsitzende Andrea Stadler-Bachmaier und in der Regel Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information sowie das örtlich zuständige Sozialbürgerhaus.

Anträge, Anfragen und Abstimmungen

Anträge und Anfragen sind in der Bürgerversammlung persönlich zu stellen und schriftlich einzureichen. Das Formular hierfür und weitere Infos finden sich unter www.muenchen.de/buergerversammlung. Das Formular wird auch zu Beginn der Bürgerversammlung ausgegeben.

Alle Besucher*innen, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger*in ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Mitte der Bezirksausschüsse 1, 2, 3, 4 und 12, Marienplatz 8, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls können in der Geschäftsstelle die Sitzungsvorlagen des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zur Behandlung der Anträge eingesehen werden. Zudem kann unter www.muenchen.de/newsletter-bv ein Newsletter zum jeweiligen Stadtbezirk abonniert werden, der aktuell über die Bürgerversammlung informiert.

Barrierefreiheit

Ein Gebärdensprachdolmetscherdienst steht zur Verfügung. Der Versammlungsort ist rollstuhlgerecht. Erklärungen zu der Bürgerversammlung in Leichter Sprache gibt es unter <https://stadt.muenchen.de/leichte-sprache/infos/buerger-versammlung-ls.html>.

Neues Quartier Rupert-Mayer-Straße: Beteiligung der Öffentlichkeit

(28.3.2024) Auf den Gewerbeflächen des „Sirius Business Park“ in Obersendling soll ein neues Stadtquartier mit gemischten Nutzungen entstehen. Von Freitag, 5. April, bis einschließlich Dienstag, 7. Mai, liegen die Planungsunterlagen im Rahmen der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung aus. Am Donnerstag, 18. April, 19 Uhr, informiert eine Erörterungsveranstaltung über die allgemeinen Ziele und Zwecke der Planung.

Das bestehende Gewerbegebiet „Sirius Business Park“ zwischen der U-Bahnstation Obersendling und der Rupert-Mayer-Straße soll nachverdichtet und neu geordnet werden. Unter dem künftigen Namen „M-Park“ sollen auf dem 6,5 Hektar großen Areal neben Büros, klassischem Gewerbe, Dienstleistung und Gastronomie auch Wohnungen sowie eine Kindertageseinrichtung realisiert werden. Neben studentischem und generationenübergreifend betreutem Wohnen soll auch klassisches Wohnen mit Grün- und Freiflächen entstehen. Ein Netz aus Rad- und Fußwegen sollen für kurze Wege im Viertel sorgen.

Die öffentliche Erörterungsveranstaltung findet am Donnerstag, 18. April, 19 Uhr, in der Aula des Thomas-Mann-Gymnasiums, Gmunder Straße 45, statt. Alle Interessierten haben die Möglichkeit, sich umfassend über die Planungen zu informieren und sich dazu zu äußern. Die Fragen aus der Veranstaltung sowie die Äußerungen, die innerhalb der oben genannten Frist bei den städtischen Dienststellen vorgebracht werden, werden geprüft und fließen dann in das weitere Bauleitplanverfahren ein. Eine Entscheidung zu den Äußerungen wird durch den Stadtrat getroffen.

Die Pläne und Unterlagen sind von Freitag, 5. April, bis einschließlich Dienstag, 7. Mai, auf der digitalen Beteiligungsplattform „Bauleitplanung Online“ einsehbar. Die Plattform bietet unter bauleitplanung.muenchen.de auch umfangreiche Möglichkeiten, Äußerungen abzugeben. Zusätzlich können die Unterlagen im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, der Bezirksinspektion Süd und bei der Stadtbibliothek Sendling eingesehen werden. Die jeweiligen Öffnungszeiten sowie die Planungsunterlagen zusammen mit weiteren Hinweisen zu den Äußerungsmöglichkeiten sind zu finden unter www.muenchen.de/auslegung. Weitere Informationen unter muenchen.de/rupert-mayer.

Vorsitzende des Migrationsbeirats lädt zu Sprechstunden ein

(28.3.2024) Die Vorsitzende des Münchner Migrationsbeirats, Dimitrina Lang, bietet interessierten Münchner*innen künftig wieder regelmäßig Sprechstunden an. „Es ist mir sehr wichtig, im persönlichen Austausch mit den Menschen zu sein, mir ihre Vorschläge beziehungsweise Ideen anzuhören und zu helfen“, betont die Vorsitzende.

Ihr Gremium vertritt die Interessen von rund 446.000 Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in München.

Los geht es mit den Sprechstunden gleich nach Ostern am Dienstag, 9. April. Weitere Termine folgen am Montag, 6. Mai, und danach – immer dienstags – am:

- 4. Juni,
- 9. Juli,
- 10. September,
- 1. Oktober,
- 12. November,
- 10. Dezember

sowie für das Jahr 2025 am

- 14. Januar,
- 11. Februar und
- 11. März

jeweils von 17 bis 18 Uhr in der Geschäftsstelle des Migrationsbeirats, Sendlinger Straße 1, 3. OG, Raum 326. Um vorherige Anmeldung per E-Mail an migrationsbeirat@muenchen.de oder telefonisch unter 233-92557 wird gebeten.

25 Jahre Grüffelo in der Münchner Stadtbibliothek

(28.3.2024) Im Jahr 1999 sind sich eine Maus, ein Fuchs, eine Eule und eine Schlange im Wald begegnet. Die Maus wurde von einem nach dem anderen Tier zum Essen eingeladen – musste aber immer wieder absagen. Sie sei ja schon mit dem Grüffelo verabredet...

Millionen Kinder auf der ganzen Welt kennen seitdem den Gruffelo (und das in weit über 100 Sprachen). Das Bilderbuch der britischen Autorin Julia Donaldson und des deutschen Illustrators Axel Scheffler hat sich millionenfach weltweit verkauft und ist zum Klassiker geworden.

Jetzt wird der Gruffelo 25 – und besucht ab dem 2. April zu seinem Geburtstag mehrere Münchner Stadtbibliotheken. In einem vielfältigen Programm können Kinder in Vorlesestunden, im Kino, im Kamishibai-Theater oder live als Walking Act die Geschichte des Gruffelos erleben – sogar in mehreren Sprachen.

Außerdem verschenkt der Verlag Beltz & Gelberg an junge Gruffelo-Fans Pappbilderbücher, damit sie die Geschichte mit nach Hause nehmen können.

Eine Übersicht über alle Veranstaltungen zum Gruffelo-Geburtstag gibt es unter <https://go.muenchen.de/grueffelo>.

Architekturfilmtage im Filmmuseum München

(28.3.2024) Die Filme der diesjährigen Architekturfilmtage, die an sechs Abenden vom 4. bis zum 10. April im Filmmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, stattfinden, handeln von Architektur als Abenteuer und von der Kommunikation zwischen den Architekten und den Menschen, die ihre Häuser bewohnen und mit Leben füllen. Baumeister, um deren Häuser und Bauwerke es in den Filmen geht, sind unter anderem Rem Koolhaas, Frank Lloyd Wright, Arthur Erickson, Mies van der Rohe, Carlo Scarpa, Roger Zmekhol und eine neue Generation von Architekt*innen in Japan.

Zur Eröffnung der Filmtage am Donnerstag, 4. April, 19 Uhr, läuft der Dokumentarfilm „Point of Origin – Building a house in Austria“ des Niederländers Frans Parthesius. Er dokumentiert das Vorhaben, auf einem unmöglich schmalen Stück Baugrund an einem steilen Berghang am See ein Haus zu errichten. Der Architekt Rem Koolhaas hat diese Herausforderung angenommen und das „Austrian House“ errichtet, ein Privathaus wie eine Skulptur am Berg.

Das Haus in „A House Is Not a Home: Wright or Wrong“ zeigt das Elternhaus des berühmten amerikanischen Filmkritikers Jonathan Rosenbaum, das Frank Lloyd Wright für dessen Familie in Alabama gebaut hatte. „In diesem Haus aufzuwachsen, muss einen unberechenbaren Effekt auf meine ästhetischen Neigungen gehabt haben, obwohl ich mir dessen damals gewiss nicht bewusst war“, schrieb Rosenbaum in seiner Autobiografie. Die iranische Regisseurin Mehrnaz Saeed-Vafa spürt in ihrem Film der Frage nach, wie es ist, in einem Kunstwerk zu leben, und was ein Haus zum Verhalten seiner Bewohner*innen beitragen kann.

Wie es ist, die Tochter eines berühmten Architekten zu sein, beschreibt die Schweizer Filmemacherin Sabine Gisiger in „The Mies van der Rohes – A



Female Family Saga“. Sie fokussiert sich auf die Frauen um den Architekten, basierend auf der Autobiografie seiner ältesten Tochter Georgia, die im Film von Katharina Thalbach verkörpert wird. Die Regisseurin ist zur Vorführung am Sonntag, 7. April, 18 Uhr, im Filmmuseum zu Gast. Gezeigt wird außerdem ein Dokumentarfilm von Georgia van der Rohe über ihren Vater, der die wichtigsten Stationen seines Lebens und seiner Arbeit resümiert. Alle Filme und Termine der Architekturfilmtage sind online zu finden unter www.muenchner-stadtmuseum.de/film.

Der Eintritt kostet 4 Euro beziehungsweise 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ. Aufschlag bei Überlänge. Kartenverkauf ist eine Woche im Voraus online und an der Abendkasse möglich. Die Kasse öffnet 60 Minuten vor Vorstellungsbeginn. Das Kino des Filmmuseums ist rollstuhlgerecht zugänglich und mit einer Induktionsschleife für Hörgeschädigte ausgestattet.



Baustellen aktuell

Freitag, 28. März 2024

Balan-/Hochäckerstraße (Ramersdorf)

Der Kreuzungsbereich Balan-/Hochäckerstraße wird vom Baureferat umgestaltet.

Die Arbeiten werden **von Mittwoch, 3. April, bis Ende Mai 2024** in verschiedenen Bauphasen durchgeführt. In der Balanstraße auf Höhe der Hochäckerstraße besteht ein Wechselerkehr, der durch eine Ampel geregelt wird. Die Hochäckerstraße wird in Fahrtrichtung Ost, also Richtung Stümpflingstraße, als Einbahnstraße geregelt. Die Umleitung für den Kfz-Verkehr in der Gegenrichtung führt über die Stümpfling- und die Puechbergerstraße.

Fußgänger*innen und Radfahrer*innen können die Baustelle passieren.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 28. März 2024

Kein Tropfen auf den heißen Stein – 4: „Münchner Schatten“ – Möglichkeiten der Verschattung werden umgesetzt

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 21.8.2023

Kein Tropfen auf den Heißen Stein – 4: „Münchner Schatten“ – Möglichkeiten der Verschattung werden umgesetzt

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 21.8.2023

Antwort Christine Kugler, Referentin für Klima- und Umweltschutz:

Mit Ihrem Schreiben vom 21.8.2023 haben Sie Folgendes beantragt:

„Dem Stadtrat werden Verschattungskonzepte nach Wiener Vorbild vorgestellt. Ziel ist es, schnellstmöglich die laut der Klimafunktionskarte besonders heißen Stellen in München mit Schattenspendern auszustatten.“

Zur Begründung haben Sie dazu Folgendes vorgetragen:

„Die Hitzetage werden immer mehr, Schatten ist vielerorts in München rar. Dadurch wird der Aufenthalt im Freien an manchen Sommertagen anstrengend bis unerträglich, vor allem für Kinder und ältere Menschen.

Der ideale Schattenspender ist noch immer der Baum, da dieser auch die Luftqualität verbessert. Leider zeigt die Baumbilanz aber, dass in München immer mehr Bäume gefällt und längst nicht für alle ein Ersatz nachgepflanzt wird.

„Künstlicher‘ Schatten steht dafür schnell und hoffentlich auch unbürokratisch zur Verfügung und kann kurzfristig für Entlastung sorgen.“

Ihr Einverständnis vorausgesetzt erlaube ich mir, Ihren Antrag als Brief zu beantworten und teile Ihnen auf diesem Wege Folgendes mit:

Die Folgen des Klimawandels werden in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer deutlicher. Für München als städtische Wärmeinsel ist bereits jetzt eine deutliche Zunahme an Sommer- und Hitzetagen zu erkennen. 2023 wurden 79 Sommertage (im Mittel 53 Tage) und 25 heiße Tage (im Mittel 12 Tage) gezählt. Es gab damit im Vergleich zum klimatologischen Mittelwert mehr als doppelt so viele heiße Tage. Zudem zählt das Jahr 2023 mit durchschnittlich 11,6 Grad Celsius zu dem wärmsten Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen an der Station München-Stadt. Besonders belastend wirkt sich der Temperaturanstieg auf vulnerable Gruppen aus. Durch einen hohen Versiegelungsgrad, dichte Bebauung, geringen Grünflächenanteil und teilweise unzureichende Durchlüftung wird sich dieser Effekt in den nächsten Jahren noch verstärken.

Neben den thermischen Veränderungen sind auch veränderte Niederschlagsmuster im Jahr 2023 zu verzeichnen. Die Monate April, August, November und Dezember waren im Vergleich zum langjährigen Mittel zu nass und die für die Vegetation so entscheidenden Monate Mai bis Mitte/Ende

August zu trocken. Diese Veränderungen stellen die Landeshauptstadt München vor neue Herausforderungen.

Als wichtige Planungsgrundlage für die Belange des Stadtklimas und der Klimaanpassung wird die Klimafunktionskarte der Landeshauptstadt München (2014; derzeit in Fortschreibung) verwendet, die Flächen anhand ihrer bioklimatischen Situation klassifiziert. Besonders dicht bebaute innerstädtische Bereiche werden als bioklimatisch ungünstig eingestuft, günstige und sehr günstige Bereiche befinden sich angrenzend an Kaltluftleitbahnen oder am Stadtrand. In Siedlungsbereichen mit ungünstiger oder weniger günstiger bioklimatischen Situation sollte die blau-grüne Infrastruktur prioritär ausgebaut werden. Zudem werden wichtige Kaltluftentstehungsgebiete und Durchlüftungsachsen ausgewiesen, um diese bereits frühzeitig in der Planung zu berücksichtigen und von Bebauung freizuhalten, da diese eine sehr hohe bioklimatische Bedeutung für das Stadtklima aufweisen. Der Erhalt von Durchlüftungsachsen sorgt im Quartier für eine nächtliche Abkühlung und damit für eine angenehme Aufenthaltsqualität.

Aus stadtklimatischer Sicht leisten Bäume aufgrund ihrer Verdunstungs- und Verschattungsleistung den größten Beitrag zur Verbesserung des thermischen Komforts, insbesondere in bioklimatisch ungünstigeren Siedlungsbereichen. Zum einen kühlen sie durch Besonnung überwärmte Räume und zum anderen schaffen sie Retentionsräume für eine natürliche Versickerung. Aus diesem Grund ist vor allem der Erhalt von Großbäumen und die Schaffung von neuen Großbaumstandorten über nicht unterbauten Flächen besonders wichtig. Auch Dach- und Fassadenbegrünungen können sich positiv auf das Stadtklima auswirken. Sonnensegel als Klimaanpassungsmaßnahme können die bioklimatische Situation durch Verschattung lokal verbessern, leisten darüber hinaus aber keinen weiteren Nutzen. Aus diesem Grund sind multifunktionale Begrünungsmaßnahmen zu bevorzugen. Bäume sind eine wichtige Klimaanpassungsmaßnahme und auch im Klimaanpassungskonzept (Sitzungsvorlage 20-26/V 07027 vom 26.10.2022) verankert. Mit Beschluss vom 29.11.2023 (Sitzungsvorlage 20-26/V 10568) wurden 52 Millionen Euro für 3.500 Baumpflanzungen bereitgestellt.

Für die Planung von Verschattungsmaßnahmen und die Baumbilanz ist das Referat für Stadtplanung und Bauordnung und für die Umsetzung im öffentlichen Raum das Baureferat zuständig, die zum oben genannten Antrag wie folgt Stellung nehmen.

Zu o.g. Antrag führt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Abteilung für Baumschutz und Freiflächengestaltung – HAIV/5, aus:

„In der Broschüre ‚Wiener Schatten‘ werden insbesondere Lösungen für Schattenspenden im öffentlichen Raum – ohne Bezug zu Bäumen – dargestellt, gewissermaßen als Ergänzung zu den schattenspendenden Bäumen.

Die negative Baumbilanz hat insbesondere zwei Gründe:

- Zum einen bleibt nach der Überbauung eines Grundstücks unter der legalen Ausnutzung des Baurechts nicht genug Raum, um alle erforderlichen Bäume dort pflanzen zu können. In diesen Fällen werden Ausgleichszahlungen gefordert.
- Zum anderen ist es bei Einzelfällungen, die unabhängig von Bauvorhaben z.B. wegen Krankheit oder Bruchgefahr des Baumes beantragt werden, häufig nicht zumutbar und/oder fachlich nicht sinnvoll, eine Ersatzpflanzung anzuordnen. Dies ist z.B. bei zu dicht gepflanzten Bäumen, die sich gegenseitig in ihrer Entwicklung behindern, der Fall.

Der Schlüssel für die Verbesserung der Baumbilanz liegt in der Schaffung zusätzlicher Baumstandorte im öffentlichen Raum. Folgende Stadtratsbeschlüsse schaffen hierfür die Voraussetzungen:

- Im Rahmen der Umsetzung des Klimaanpassungskonzepts (Stadtratsbeschlüsse vom 15.11.2016, Sitzungsvorlage Nr. 14-20/V 06819 und 26.10.2022, Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 07027) sollen mit der Maßnahme M2-1 ‚Projekte zur Begrünung des öffentlichen Straßenraums durch Neuaufteilung der Flächen‘ identifiziert werden.
- Die Broschüre ‚Freiraumquartierskonzept Innenstadt‘ vom Dezember 2021* (Perspektive München, Integriertes Handlungsraumkonzept Münchner Innenstadt, beauftragt mit Beschluss vom 25.11.2021, Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 04343) macht bereits detaillierte Vorschläge zur Schaffung neuer Baumstandorte.
- Die Bereiche, für die weitere Freiraumquartierskonzepte mit entsprechenden Baumneupflanzungen entwickelt werden sollen, sind im Entwurf zum Stadtentwicklungsplan 2040 dargestellt (Perspektive München, Entwurf des Stadtentwicklungsplans STEP 2040 ‚München-Stadt im Gleichgewicht‘, Stadtratsbeschluss vom 28.7.2021, Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 03346).
- Auch der Beschluss ‚Baumschutz in der Landeshauptstadt München‘ vom 28.7.2021 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 03093) enthält den Auftrag, Flächen für neue Baumstandorte zu prüfen, zu definieren und zu entwickeln (s. Ziff. 2.2.g).

Durch das Förderprogramm ‚Grenzbaum‘ (<https://stadt.muenchen.de/infos/baumschutzkampagne.html>) werden Anreize zur Pflanzung von zusätzlichen Bäumen im privaten Bereich geschaffen. Das Programm ‚Extrabaum‘ wird derzeit ausgearbeitet.“

Zu o.g. Antrag führt das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Grünplanung – HAll/5, aus:

Planerische Möglichkeiten und Standorte für Verschattung/Planung von Maßnahmen:

„Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat sich auf konzeptioneller Ebene in den vergangenen Jahren bereits intensiv mit Maßnahmen zur Klimaanpassung, v.a. in der besonders hitzebelasteten Innenstadt befasst.

Das o.g. ‚Freiraumquartierskonzept Innenstadt‘ wurde am 17.5.2023 von der Vollversammlung des Stadtrates der Landeshauptstadt München beschlossen (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 07388). Es stellt ein Schlüsselprojekt aus dem Konzeptgutachten Freiraum M 2030 dar. Kernthemen des Konzeptes sind neben Aufenthaltsqualität und Erholungsnutzung auch Klimaanpassung, Potentiale der Mobilitätswende, Ortsidentität und Nutzungsvielfalt.

Zentraler Schlüsselfaktor für eine Umsetzung des Freiraumquartierskonzeptes in der Innenstadt ist die integrative Betrachtung von Denkmalpflege, Klimaanpassung und Mobilitätswende. Dass es einer gezielten Auseinandersetzung mit dem Thema Altstadtensemble im Kontext der Klimaanpassung und intensiven Klärungsbedarf unter Einbeziehung aller Beteiligten bedarf, wurde im Rahmen der Projektgruppenarbeit des Freiraumquartierskonzeptes deutlich. Aus diesem Grund wurde im Rahmen der EU-Förderinitiative REACT-EU das freiraumplanerische Gutachten ‚Integration von klimaresilienten Freiraumstrukturen in die historische Münchner Altstadt‘ beauftragt, das mit der Pressekonferenz am 20.11.2023 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Es untersucht, wie im besonders hitzebelasteten Altstadtensemble vor dem Hintergrund einer autoarmen Altstadt und unter Beachtung der besonderen denkmalpflegerischen Belange eine Anpassung an den Klimawandel erreicht werden kann, um mit individuellen und abgestuften Lösungen eine Bereicherung sowohl für Aufenthaltsqualität und Klimaanpassung als auch für das Stadtbild und das soziokulturelle Erbe zu erreichen.

In diesem Gutachten wird das Leitziel formuliert, dass die Münchner Altstadt, insbesondere das Altstadtensemble, an den Klimawandel und die damit verbundenen, steigenden Temperaturen und Extremwetterereignisse angepasst wird. Eine angenehme und gesunde Nutzung sowie qua-

litätvoller Aufenthalt für alle Bevölkerungsgruppen ist möglich und soll für künftige Generationen gesichert werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, stehen wie im Gutachten dargestellt, verschiedene Optionen zur Verfügung. Neben der Schaffung langfristiger klimaresilienter Freiraumstrukturen, wie z.B. die Pflanzung von Bäumen kann auch der Einbau künstlicher Beschattungsstrukturen, wie Sonnensegel zu einer hohen bioklimatischen Wirksamkeit führen. Die Maßnahmen sind jeweils mit der Ortsidentität und historischen Bezügen abzustimmen.

Für die Planung der Einzelmaßnahmen sowie deren Umsetzung ist eine Stellungnahme des Baureferates einzuholen.“

Zu o.g. Antrag führt das Baureferat aus:

„Wie im Antrag bereits ausgeführt, ist der ideale Schattenspender der Baum.

Immer wieder wurden in den vergangenen Jahren jedoch verschiedene technische Maßnahmen zur Verschattung und Kühlung von Fußgängerzonen und anderen Straßenräumen gefordert und in der Presse diskutiert. Dabei wurde auch die Verschattung mit Sonnensegeln, wie beispielsweise in Sevilla, thematisiert.

In südeuropäischen Städten wie Sevilla, mit z. T. bis zu 200 Tagen über 30 Grad im Jahr, hat sich das gesellschaftliche Leben auf die Hitze eingestellt. So öffnen die Läden nur während der kühlen Morgen- und Abendstunden. Die Städte dort haben traditionellerweise enge, sich selbst verschattende Gassen. In einzelnen Straßenabschnitten sind auch Sonnensegel zur Verschattung in den Sommermonaten installiert.

Das Baureferat hat die Realisierbarkeit von Sonnensegeln bzw. temporären baulichen Verschattungseinrichtungen beispielhaft in der Fußgängerzone in der Innenstadt untersucht. Als Ergebnis ist festzustellen, dass alle Varianten technischer, baulicher Verschattungseinrichtungen neben dem Aufwand für die Herstellung von Fundamenten und Konstruktionen auch einen enormen logistischen und personellen Aufwand für die jährliche Errichtung und den Abbau erfordern würden. Damit wäre für die Verschattung von Teilbereichen an den zukünftig regelmäßig zu erwartenden 20 bis 30 Tagen mit über 30 Grad ein nicht angemessener finanzieller Aufwand für die Investition und auch den Unterhalt und Betrieb notwendig. Je nach Lage sind Schattensegel von Fassade zu Fassade aus technischen und rechtlichen Gründen, wegen der erforderlichen Befestigung an den z.T. Hightech-Fassaden privater Gebäude, kaum realisierbar. Das Einbringen von Abspannmasten in regelmäßigen Abständen würde enorme Funda-

mentierungen erfordern, um die Windlasten der Schattensegel aufnehmen zu können. Platz für die Fundamente an den entsprechenden Stellen wäre in den Fußgängerzonen oder auf Gehbahnen, insbesondere entlang der Fassaden, auch aufgrund der Spartenlage kaum gegeben. Statisch wären die großen Spannweiten in den Hauptbereichen der Fußgängerzone von 17 m bis zu 30 m ungünstig.

Damit kann festgestellt werden, dass die Realisierung von Beschattungsmaßnahmen durch Sonnensegel insbesondere in der Fußgängerzone kaum möglich ist.

Baumpflanzungen stellen das geeignetere, nachhaltige Mittel der Wahl dar. Überall dort, wo technisch im Einzelfall die Fundamentierung einer Verschattungsanlage möglich wäre, kann auch ein Baum gepflanzt werden. Bäume erfüllen, insbesondere in den hochverdichteten Innenstadtbereichen, neben ihrer gestalterisch prägenden Wirkung in besonderer Weise vielfältige ökologische und klimatische Funktionen: Sie spenden Schatten, wirken kühlend, binden Kohlenstoff und bieten im dichten urbanen Umfeld vielen Tierarten Lebensraum und Nahrung. Durch Verdunstung von bis zu 400 Litern Wasser pro Baum täglich über die Blattoberflächen und durch Verschattung tragen sie aktiv zur Abkühlung bzw. geringen Aufheizung des Stadtklimas bei. Auch zur Förderung der Biodiversität im urbanen Raum und dem damit verbundenen Naturerleben sowie hinsichtlich ihrer positiven gestalterischen Wirkung sind Bäume konkurrenzlos.

Das Baureferat hat anhand einer rein technischen Machbarkeitsstudie die grundsätzlichen Potentiale zur Pflanzung von Bäumen in allen Straßen der Münchner Fußgängerzonen erstellen lassen. Dabei wurde zum einen untersucht, ob genügend Pflanzraum im Untergrund vorhanden ist, oder mit vertretbarem Aufwand, z.B. durch die Verlegung vorhandener Sparten wie Elektroleitungen oder Wasserrohre, ein entsprechender Pflanzraum geschaffen werden kann. Zum anderen wurden Funktionen wie die Zu- und Durchfahrten für Rettung, Müll und Lieferverkehr sowie bestehende Verkaufsstände berücksichtigt. Die Ergebnisse werden dem Stadtrat im zweiten Quartal 2024 vorgelegt. Im nächsten Schritt ist eine vertiefte Untersuchung zur tatsächlichen Realisierbarkeit der Standorte, Aufwand und Kosten notwendig. Die dafür erforderlichen Mittel wurden im Haushaltsverfahren 2023 für 2024 vom Stadtrat bereits zur Verfügung gestellt.

Mit Beschluss des Stadtrates vom 5.12.2023 ‚Baumpflanzungen im öffentlichen Raum gemäß den Vorschlägen aus den Bezirksausschüssen‘ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 09855) wurde das Baureferat beauftragt, ca.



3.500 Baumpflanzungen zu realisieren. Die erforderlichen Mittel in Höhe von rund 52 Mio. Euro über das Klimabudget des RKU wurden ebenfalls im Haushaltsverfahren vom Stadtrat beschlossen. Hierbei wird das Baureferat analog Beschlusslage stark versiegelte Straßenzüge und damit besonders hitzebelastete Standorte priorisiert umsetzen.“

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

* https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&ved=2ahUKEwizyNf-09fiDAxUTR_EDHVbXBHMQFnoECBIQAQ&url=https%3A%2F%2Fstadt.muenchen.de%2Fdam%2Fjcr%3A30b10ba4-3c93-436d-9488-90d0ec43a1a7%2FFreiraumquartierskonzept_Innenstadt_2022pdf.pdf&usg=AOvVaw1LvMppfk7sUoshBhRI9ECu&opi=89978449

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 28. März 2024

Mehr digitale Souveränität und Sicherheit durch Open Source: BundesMessenger testen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Delija Balidemaj, Judith Greif, Thomas Niederbühl, Dr. Florian Roth, David Süß, Andreas Voßeler (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) und Nikolaus Gradl, Roland Hefter, Lars Mentrup, Felix Sproll, Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion)

Keine Grabsteine aus Kinderarbeit in Steinbrüchen: Gilt das nur für Indien?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

**Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus**

München, 28.03.2024

**Mehr digitale Souveränität und Sicherheit durch Open Source:
BundesMessenger testen**

Antrag

Das IT-Referat wird gebeten, den für die Kommunikation in der öffentlichen Verwaltung entwickelten BundesMessenger zu testen und ihn auf sinnvolle Einsatzmöglichkeiten hin zu prüfen. Dabei ist ein Vergleich zu Bestandstools (insb. Webex) und Alternativen auf dem Markt in Bezug auf Wirtschaftlichkeit, Datenschutz und sonstige relevante Faktoren zu ziehen.

Begründung:

Der Einsatz von Open Source-Software ist ein Grundpfeiler der digitalen Souveränität öffentlicher Verwaltung, verringert die Abhängigkeit von externen Anbietern und stellt sich nicht nur oftmals als die wirtschaftlichere Alternative dar, sondern bietet auch grundsätzliche Vorteile mit Blick auf die IT-Sicherheit. Offener Quellcode verhindert Sicherheitslücken durch versteckte Programmierfehler sowie heimliches Auslesen durch den Hersteller oder Dritte, die Kollaboration der vielen wachsenden Nutzer*innen in der Open Source-Community sorgt für eine permanente und qualitative Weiterentwicklung der Programme, und nicht zuletzt lassen sich durch die Ermöglichung eigener Adaptionen zusätzliche Sicherheitsstandards setzen. Mit Blick auf die Gestaltungsfreiheit sowie das IT-Sicherheitsniveau der Verwaltung ist es daher notwendig, den Markt regelmäßig auf Open Source-Alternativen zu den bestehenden Systemen und Anwendungen zu prüfen.

Der auf dem Open Source-Kommunikationsprotokoll Matrix basierende BundesMessenger ist die Weiterentwicklung einer ursprünglich für die Bundeswehr entwickelten Messaging-Plattform, die spezifisch an die Bedürfnisse von Bund, Ländern und Kommunen angepasst wurde. Der BundesMessenger verfügt über eine durchgehende Ende-zu-Ende-Verschlüsselung und ermöglicht den ausschließlichen Betrieb auf eigenen Servern. Die Pflege und Weiterentwicklung des Systems sowie das Bereitstellen monatlicher Updates wird zentral über die bundeseigene BWI GmbH

organisiert. Kosten entstehen Kommunen ausschließlich für den Betrieb eines eigenen Backends. Durch die spezifische Bereitstellung für den Öffentlichen Dienst könnte der BundesMessenger auch im Bereich der einfachen Bedienbarkeit für Verwaltungsmitarbeitende eine gute Alternative zu bestehenden Systemen sein. Der BundesMessenger soll daher vom IT-Referat auf Funktionalität und sinnvolle Einsatzmöglichkeiten geprüft werden.

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

Judith Greif
Dr. Florian Roth
David Süß
Thomas Niederbühl
Delija Balidemaj
Andreas Voßeler

Mitglieder des Stadtrates

SPD/Volt-Fraktion

Lars Mentrup
Felix Sproll
Micky Wenngatz
Nikolaus Gradl
Roland Hefter

Mitglieder des Stadtrates

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 28.03.2024

Anfrage:

Keine Grabsteine aus Kinderarbeit in Steinbrüchen: Gilt das nur für Indien?

§ 23 Abs. 2 der Münchner Friedhofssatzung bestimmt: „Grabsteine und Grabeinfassungen aus Naturstein dürfen nur aufgestellt werden, wenn sie ohne schlimmste Formen von Kinderarbeit im Sinne von Art. 3 des Übereinkommens Nr. 182 der internationalen Arbeitsorganisation vom 17. Juni 1999 über das Verbot und unverzügliche Maßnahmen zur Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit (BGBl. 2001 II S. 1290, 1291) hergestellt worden sind und hierfür ein Nachweis gemäß Art. 9a Abs. 2 BestG in der jeweils geltenden Fassung vorgelegt wird.“¹

Wie wir aktuell erfahren haben, wird von der Münchner Friedhofsverwaltung eine Vorlage des Nachweises nur bei Grabsteinen aus Indien verlangt, jedoch nicht bei einer Herkunft aus anderen Ländern.

Leider ist Kinderarbeit in Steinbrüchen allerdings nicht nur in Indien ein Problem. In Nordrhein-Westfalen sind seit 2018 auf Basis einer wissenschaftlichen Studie Grabsteine aus China, Indien, den Philippinen und Vietnam zertifizierungspflichtig.²

Wir fragen deshalb den Herrn Oberbürgermeister:

1. Ist es zutreffend, dass in München bisher nur bei Grabsteinen aus Indien von den Steinmetzbetrieben die Vorlage eines Zertifikates über die Herstellung ohne die schlimmsten Formen von Kinderarbeit verlangt wird?
2. Wenn ja, weshalb wird nicht ein Nachweis für alle Steine aus Ländern verlangt, in denen Kinderarbeit in Steinbrüchen belegt ist?
3. Welche Zertifikate werden von der Friedhofsverwaltung anerkannt und wie wird die Seriosität der Zertifikate überprüft? Handelt es sich bei den von der Münchner Friedhofsverwaltung anerkannten Zertifizierungsstellen um die gleichen Stellen, die in Nordrhein-Westfalen staatlich anerkannt wurden oder welche Abweichungen bestehen?
4. Werden künftig auch Zertifikate für Grabsteine aus anderen Ländern verlangt, in deren Steinbrüchen Kinderarbeit mit hinreichender Wahrscheinlichkeit erfolgt, - zumindest auch bei Grabsteinen aus China, den Philippinen und Vietnam, wie dies in Nordrhein-Westfalen schon geschieht?
5. Wird sich das neue Lieferkettengesetz auf die Thematik auswirken?

Nicola Holtmann, Kinder- und Jugendpolitische Sprecherin, Stadträtin

Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender, Stadtrat

Sonja Haider, stellv. Fraktionsvorsitzende, Stadträtin

Dirk Höpner, Stadtrat

¹ <https://stadt.muenchen.de/rathaus/stadtrecht/vorschrift/800/version3/0.html>

² <https://www.mags.nrw/pressemitteilung/kampf-gegen-kinderarbeit-landesregierung-beschliesst-runderlass-zur-zertifizierung>

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 28. März 2024

**Bunte Osternester für Erdmännchen,
Waschbär und Co.**

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Pressemitteilung

Bunte Osternester für Erdmännchen, Waschbär und Co.

Die Osterferien sind für Hellabrunn sozusagen der inoffizielle Saisonstart: Dann ist der letzte Rollsplitt vom Winter von den Wegen verschwunden, die Wiesen und Bäume werden täglich grüner, erste Jungtiere gibt es zu entdecken und die Frühlingstemperaturen locken mehr und mehr Tiere auf die Außenanlagen. Für manch tierischen Bewohner gibt es sogar eine (vor)österliche Überraschung.

Für die Hellabrunner Erdmännchen, Waschbären und Polarfüchse gab es bereits vor Ostern ein buntes Osternest mit gefärbten Eiern und weiteren Leckereien. Diese sehen nicht nur schön aus, sondern sind für die Tiere auch eine Beschäftigung – schließlich wird das Futter nicht jeden Tag so hübsch in Körbchen angerichtet. Mit dem sogenannten Enrichment wird den Tieren im Tierpark eine abwechslungsreiche Beschäftigung geboten. Dass ist erforderlich, da für Zootiere die Nahrungssuche deutlich weniger aufwändig ist als im natürlichen Lebensraum. Statt sich selbst die Nahrung suchen zu müssen, werden die Tiere im Tierpark gefüttert – das spart Zeit. Um den Tagesablauf dennoch spannend zu gestalten, bekommen die Tiere in Hellabrunn regelmäßig besondere Beschäftigungen wie Ostereier, besondere Spielzeuge oder aber Trainingseinheiten mit den Tierpflegerinnen und Tierpflegern.

Übrigens: Eine Schokoladen-Ostereiersuche gibt es bereits seit vielen Jahren nicht mehr in Hellabrunn, auch wenn sich das Gerücht hartnäckig hält. „Da die Gesundheit unserer Tiere durch Verpackungen und Rückstände in den Tieranlagen gefährdet wäre, haben wir diese Aktion vor vielen Jahren abgeschafft“, erklärt Tierparkdirektor Rasem Baban.

Mit dem Start der Osterferien beginnt in Hellabrunn wieder die Saison – viele nutzen das frühlingshafte Wetter für den ersten Besuch des Jahres im Tierpark. Deshalb werden vor den Osterferien die letzten Reste des Winters entfernt, das Wasser wieder in die Gräben eingelassen und Hellabrunn startklar gemacht. „In der vergangenen Woche haben im Rahmen eines Kehraus viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei geholfen, den Rollsplit aus den Ecken zu kehren und gemeinsam einen Frühlingsputz gemacht“, verrät Rasem Baban.

Außerdem ist die Sanierung der Brücke 17, die Steinbrücke auf dem Weg vom Isar-Eingang zur Giraffenanlage, fast fertig gestellt. „Die Brücke ist nun wieder in voller Breite für die Besucherinnen und Besucher zugänglich - dadurch konnten wir auch die Anlage der Mesopotamischen Damhirsche wieder besetzen“, so der Tierpark-Chef. Außerdem wurden die Stallungen der Anlage, um die sich zahlreiche Mythen – vom Pferdelazarett im Ersten Weltkrieg bis hin zum ältesten Gebäude in Hellabrunn ranken – saniert. Das Stallgebäude, welches Plänen zufolge allerdings erst Ende der 70er Jahre erbaut wurde, dient ab sofort als Anlage für drei Kunekune-Eber. Bis Mitte des 20. Jahrhunderts galt der Mesopotamische Damhirsch bereits als ausgestorben. Erst in den 1950er-Jahren wurde eine kleine Population im Südwesten des Irans entdeckt. Von diesen Tieren stammen alle in Zoos lebenden Tiere ab. Schutzmaßnahmen und Auswilderungen von in Zoos nachgezüchteten Tieren bewahren diese Art vor dem völligen Verschwinden.

Natürlich gibt's in Hellabrunn auch kleine Osterhasen: Bei den Marderkaninchen gab es in diesem Jahr schon dreifachen Nachwuchs. Außerdem lockt das schöne Wetter viele Tierarten, die im Winter eher zurückgezogen lebten, aus ihren Behausungen. Auch die Manule, Waschbären oder Luchse sind momentan sehr gut zu sehen.

„Ostern ist Familienzeit und da bietet sich unser schöner Tierpark als Ausflugsziel für sonnige Frühlingstage einfach an“, so Aufsichtsratsvorsitzende und Bürgermeisterin Verena Dietl und weiter: "Es freut mich, dass der Tierpark bereits in den Tagen vor Ostern sehr gut besucht ist. Das kann ich gut verstehen, schließlich ruft alles nach Frühling. Gerade die Isarauen strahlen in ihrem Grün, und es lohnt sich auf jeden Fall auch einen Blick über die bunten Blumenwiesen in Hellabrunn schweifen zu lassen. Wenn dann auch noch so viele Tiere draußen zu sehen sind und wie wir Menschen das schöne Wetter genießen, ist es ein besonderes Erlebnis.“

Zudem wird ab dem 30. März das Greifvogel-Training nach der Winterpause wieder aufgenommen. Das Training in der Hellabrunn-Arena findet täglich um 13:45 Uhr statt. Der Tierpark ist ab sofort täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Direktor Baban richtet sich mit einer kleinen Bitte an alle Tierparkgäste: „Auch wenn es nun abends wieder länger hell ist, begeben Sie sich um 18 Uhr zu den Ausgängen, damit auch alle Tierpark-Mitarbeitenden und unsere Tiere Feierabend machen können.“

Aufgrund der derzeit stattfindenden Bauarbeiten rund um den Parkplatz P2 und dem damit verbundenen verringerten Platzangebot bzw. der veränderten Verkehrsführung empfiehlt der Tierpark insbesondere in den Osterferien die Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

München, den 28.03.2024 / 13

Weitere Informationen:
Lisa Reininger
Pressesprecherin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand: Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751